



## **„Es zerreißt mir das Herz“ Der Brief einer Mutter aus dem Gefängnis im Iran**

***Im Juli 2015 schrieb Narges Mohammadi vom Evin-Gefängnis aus einen langen offenen Brief an die Staatsanwaltschaft von Teheran. Darin sagte sie:***

Meine Zwillinge wurden am 28. November 2006 geboren. Ich durfte meinen Sohn Ali und meine Tochter Kiana nicht in den Arm nehmen, weil mein Gesundheitszustand so schlecht war. Ich konnte sie nur durch die Tür des Spitalzimmers sehen. Es scheint ihr Schicksal zu sein, von Geburt an von mir getrennt zu sein. Als ich sie das erste Mal hielt, waren alle Wunden des Kaiserschnitts, die Atemnot, die Todesangst und die Schmerzen vergessen. Ich war Mutter geworden.

**Als Kiana und Ali dreieinhalb Jahre alt waren:** Meine liebe Kiana war krank und ich war gerade aus dem Krankenhaus gekommen, als Polizisten des Geheimdienstes kamen, um mich zu verhaften. Ali weinte. Ich nahm ihn auf den Schoß und sang ihm ein Wiegenlied, bis er einschlief. Kiana war verstört. Ich hielt sie fest, küsste sie und sagte zu ihr: Kiana, mein Liebling, warum schläfst du nicht?“ Sie antwortete: „ich bin nicht müde, Ich möchte, dass du mich hältst.“

Die Polizisten forderten mich auf zu gehen. Ich versuchte, Kiana von mir zu lösen. Mit aller Kraft hatte sie meinen Hals umklammert und weinte laut. Langsam ging ich die Stiegen hinunter. Ich hörte sie sagen: „Mama, gib mir einen Kuss.“ Ich kehrte um und küsste sie. Das wiederholte sich dreimal. Ich hörte das Weinen meines Kindes, das mir mehr wert ist als mein Leben. Mich von ihr zu trennen, zerriss mir das Herz.

Ich kam in Einzelhaft in der Sektion 209 im Teheraner Evin-Gefängnis – eine Folterkammer für eine Mutter, die von ihrem kranken Kind getrennt wird.

**Als Kiana und Ali vier Jahre und zwei Monate waren:** Die Sicherheitskräfte brachen die Tür auf und stürmten ins Haus. Kiana saß auf meinem Schoß, ihre kleinen Arme um meinen Hals gelegt. Sie war verängstigt und klammerte sich an mich. Ali war sehr erregt. Er folgte den Polizisten und forderte sie ständig auf, seine Sachen nicht anzurühren. Er rief Kiana und sagte: „Kiana schau, der Mann will unsere Sachen stehlen.

Sie führten meinen Mann Taghi die Stiegen hinunter und schlossen die Tür. Kiana legte ihr süßes, unschuldiges Gesicht auf die Stufen und weinte.

**Als Kiana und Ali fünfeinhalb Jahre waren:** Sicherheitskräfte kamen, um mich zum Geheimdienstministerium zu bringen. Ali lief mit seinem gelben Spielzeuggewehr herum und wollte mit mir kommen. Kiana hielt einen Zipfel meines Kleides und jammerte: „Mama, geh nicht fort.“ Nur mühsam trennte ich mich von den Kindern und verließ das Haus, während ich sie schluchzen hörte. Dann stieg ich mit den Beamten in das Auto.

**Als Kiana und Ali achteinhalb Jahre alt waren:** Am 5. Mai 2015 gingen meine Süßen, Kiana und Ali, um 7 Uhr zur Schule. Um 8.30 standen Polizisten vor unserer Wohnungstür und forderten: „Öffnen Sie die Tür. Sie müssen mitkommen. Sie brachten mich in die Frauenabteilung des Evin-Gefängnisses.

Ali und Kiana verließen den Iran am 17. Juli. Bei ihrem letzten Besuch sagte Kiana: „Mama, solange du nicht zu Hause bist, werden wir bei Taghi bleiben, bis du auch zu uns kommst.“ Ali fragte: „Mutter, wirst du nicht traurig sein?“ Ich versuchte ungetrübtes Glück zu zeigen, damit sie sich keine Sorgen machten.

**Gedanken überwältigen mich.** Meine lieben Kinder werden bald abreisen und ich werde sie eine Weile nicht sehen. Lieber Gott, ich freute mich so auf die Sonntage und die Besuchstage. An den Sonntagmorgen lief ich aufgeregt durch die Gefängnisabteilung. Die Stimmen der Kinder und ihre liebevolle Anwesenheit gaben mir Energie. In Gedanken begann ich mit meinen Kindern zu sprechen: „Lieber Ali, liebe Kiana, ihr habt jedes Recht, das Land zu verlassen, in dem der Führer eure Rechte und eure Welt nicht anerkennt. Wie oft werden sie noch eure kleinen, unschuldigen Herzen verletzen und zusehen, wie ihr weint, weil ihr von eurer Mutter oder eurem Vater getrennt werdet? Vielleicht werdet ihr euch – auch wenn ich nicht bei euch bin - in einer Gesellschaft, in der die Liebe und die Beziehung zwischen Mutter und Kindern geschätzt und verstanden werden, wohler fühlen. Ich weiß, dass die Trennung für euch schwer ist, aber ich ertrage es nicht mehr, eure Tränen, eure Angst und Unsicherheit zu sehen. Ich würde alles in meiner Macht Stehende tun, um euch vor allen Verletzungen zu beschützen. Meine Liebsten, vergebt mir. Die Entsagungen, die die Regierung mir auferlegen will, treffen euch noch mehr. Meine lieben Kinder, ihr zwei habt in eurem Leben schon mehr Leid erfahren, als ihr euch je vorstellen konntet.“

**Es zerreißt mir das Herz.** Ich schaue auf die Uhr. Ali und Kianas Flugzeug ist gestartet. Und ich, eine Mutter, die der Schmerzen und des Leidens müde ist, bin zurückgeblieben. Mein Herz wurde in Hunderte Stücke zerrissen. Meine Hände richten sich wie selbstverständlich gen Himmel. Lieber Gott, bitte nimm meine Hände und gib mir die nötige Geduld. Ich werde die unschuldigen Gesichter meiner Kinder sehr lange nicht sehen können. Ich werde ihre Stimmen nicht hören können. Ich werde ihren Duft nicht riechen können, während ich sie in meinen Armen halte. Oh Gott, meine Arme fühlen sich ohne meine Kinder so kalt und leer an. Meine Hände bewegen sich auf meine Brust zu, die sich anfühlt, als stünde sie in Flammen. Meine Wangen brennen von den Tränen, die in Strömen an ihnen herunterfließen. Die Lava, die aus meinen Augen fließt, fühlt sich an wie Feuer aus der Tiefe meines Herzens."